133—218, in Graffs Diutiska I, Stuttgart 1826, 128—279, und in der unten zu nennenden Sammlung von Steinmeyer und Sievers. Eine berichtigte und vermehrte Ueberarbeitung des nämlichen Glossars aus dem 9. Jahrhundert nennt als ihren Verfasser den bekannten Rabanus Maurus (s. d. Art. und vgl. Docens Miscellanea I, 168 ff.); sie ist schon von Eccard in der Francia orientalis, Wirceburgi 1729, II, 950, zuletzt von Steinmeyer und Sievers I, 3 ff. herausgegeben. Um dieselbe Zeit wurde auch das oben genannte Salomonische Glossar um die deutschen Bedeutungen vermehrt, und in dieser erweiterten Gestalt ward es später häufig abgeschrieben. Neben diesen zu rein sprachlichen Zwecken dienenden Vocabularien gingen aber von Anfang an auch sachlich geordnete Glossarien, welche durch die Auswahl und Uebersetzung der einzelnen Bezeichnungen ein schönes Bild des damaligen Germanenthums geben. Das älteste Denkmal dieser Art ist der Vocabularius S. Galli, von dem Heiligen selbst hergestellt, aber nur in einer Handschrift des 8. Jahrhunderts erhalten, herausgegeben in der ursprünglichen Gestalt bei Hattemer I, 11—14, in alphabetischer Reihenfolge von Büchler, Brilon 1869. Anderer Art sind die sog. Casseler Glossen, ein bayrisches Wort- und Gesprächbüchlein aus dem Ende des 8. Jahrhunderts, für einen aus Frankreich eingewanderten Geistlichen zur Verdeutschung romanischer und lateinischer Ausdrücke nach der Verwandtschaft der Begriffe geordnet, das zum Schluß naiver Weise ein Gespräch über den Vorzug der Bayern vor den Welschen enthält, herausgegeben in Eccards Francia orient. I, 853 sq. und in Grimms Exhortatio ad plebem christianam, Abhandl. der Berl. Akad. 1846 (Berlin 1848), 74—77. Zwei ähnliche Sammlungen in niederdeutscher Mundart, in denen jedoch die Gespräche überwiegen, weil sie dem Verkehr mit Fremden dienen sollen, zum Theil grob unsittlichen Inhaltes, hat Grimm unter dem Titel „Altdeutsche Gespräche" aus einer vaticanischen und einer Pariser Handschrift in den Abhandlungen der Berliner Akademie 1849 (Berlin 1851) veröffentlicht. Aus dem 12. Jahrhundert stammt das Summarium Heinrici, eine sachlich geordnete Realencyklopädie in lateinisch-deutscher Aufzählung, von dem in Wackernagels Lesebuch, 4. A. 177, eine Probe veröffentlicht ist. Um diese Zeit hatte die Glossenliteratur schon eine sehr weite Ausdehnung gewonnen. Fortwährend wurden die älteren Glossarien abgeschrieben und nach Dialekten umgestaltet, darunter selbst ein angelsächsisches in den sog. Schlettstädter Glossen, herausgegeben in der Zeitschrift für deutsches Alterthum V, 318; XV, 1—17. Daneben aber wurden auch neue angefertigt; besonders zu nennen ist der Vocabularius optimus aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, herausgegeben von Wilh. Wackernagel, Basel 1847. Selbst Frauen erscheinen unter den Verfassern, wie namentlich